

Freie Universität



Berlin



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.



FREUNDE DER  
STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN E.V.

## **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

**Sondernewsletter zum Max Herrmann-Symposium am 22. November 2014**

### **Perspektiven auf Max Herrmann**

*100 Jahre Forschungen zur deutschen Theatergeschichte*

### **Programm, Abstracts und Kurzbiografien**

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Sondernewsletter zum Max Herrmann-Symposium finden Sie das Programm mit den Abstracts der Vorträge und den Kurzbiografien der Referentinnen und Referenten.

Vor 100 Jahren erschien in Berlin Max Herrmanns Hauptwerk *Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance*, in dem er seinen für die entstehende Fachdisziplin so prägenden neuen Zugang zu einer historiografischen Theaterforschung entwickelte.

Anlässlich dieses Jubiläums veranstalten die Gesellschaft für Theatergeschichte und das Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin, unterstützt von den Freunden der Staatsbibliothek zu Berlin e.V., am Samstag, 22. November 2014 ein öffentliches Symposium in Berlin.

Der Gesellschaftsabend der Gesellschaft für Theatergeschichte am 21. November 2014 steht bereits im inhaltlichen Zusammenhang mit dem Max Herrmann-Symposium. Sie finden die Informationen dazu am Ende des Newsletters.

***Wir laden Sie sehr herzlich zu beiden Veranstaltungen ein, der Eintritt ist frei.***

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

# **Perspektiven auf Max Herrmann**

## **100 Jahre Forschungen zur deutschen Theatergeschichte**

**Samstag, 22. November 2014**

**Begrüßung:** Stephan Dörschel, Matthias Warstat (ab 9.30 Uhr)

### **I. Perspektivierungen der Theaterwissenschaft (ab 10.00 Uhr)**

10.00: Erika Fischer-Lichte: Max Herrmann und die performative Wende um 1900

10.30: Stefan Hulfeld: Vergangenheit als „Arsenal des Eigenen“. Fachhistoriografische Fragen an die Theaterwissenschaft Max Herrmanns

11.00: Viktoria Tkaczyk: Max Herrmann und die Austreibung des Geistes aus der Theaterwissenschaft

11.30: Nora Probst: Sammelwerke. Über Carl Niessens kulturgeschichtlichen Atlas *Das Bühnenbild* und die Gründungsmythen der Theaterwissenschaft in Köln

12.00-12.30: Diskussion

### **12.30-14.00 Mittagspause**

### **II. Gesellschaften / Schulen / Brüche (ab 14.00 Uhr)**

14.00: Mirko Nottscheid: Max Herrmanns Vorträge in der Gesellschaft für deutsche Literatur

14.30: Stephan Dörschel: Max Herrmann stellt Forderungen. Max Herrmanns Engagement in der Gesellschaft für Theatergeschichte 1919-1934

15.00: Jan Lazardzig: Die Berliner theaterwissenschaftliche Schule Hans Knudsens

15.30-16.00: Diskussion

### **16.00-16.30 Kaffeepause**

### **III. Zwischen Aufführung und Schauspiel (ab 16.30 Uhr)**

16.30: Stefan Corssen: ... *die eigentliche, die entscheidende Theaterkunst ist doch die Schauspielkunst.* (Max Herrmann)

17.00: Adam Czirak: Aktion und Gestus. Die spannungsreiche Rhetorik frühneuzeitlicher Schauspielkunst und eine Bemerkung zum Aufführungsbegriff

17.30: Matthias Warstat: *Vielspältigkeit der ganzen Theaterkunst.* Max Herrmanns relationale Sicht auf die Aufführung

18.00-18.45: Abschlussdiskussion

### **19.00 Abendbuffet**

*Änderungen vorbehalten.*

#### **Veranstaltungsort**

Hörsaal des Instituts für Theaterwissenschaft  
der Freien Universität Berlin  
Grunewaldstr. 35  
12165 Berlin

#### **Anfahrt mit der BVG**

S/U-Bhf. Rathaus Steglitz  
von dort mit dem Bus X83 bis  
Haltestelle Schmidt-Ott-Straße

#### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Erika Fischer-Lichte**

### **Max Herrmann und die performative Wende um 1900**

Max Herrmann entwickelte seine Idee, dass es nicht die Literatur sei, welche Theater als eine Kunst und zugleich als ein soziales Spiel begründet, sondern die Aufführung, weswegen es einer eigenen, neuen Wissenschaft bedürfe, zu einer Zeit, als sich in einer Reihe von Geisteswissenschaften der Schwerpunkt vom Text auf unterschiedliche Genres von Aufführungen verschob. In den Religionswissenschaften wurde das Primat der Mythen vor den Ritualen angezweifelt und in den Altertumswissenschaften versuchten die Cambridge Ritualists den Nachweis zu führen, dass die bewunderten und verehrten Texte der griechischen Tragiker letztlich auf das Ritual eines Jahreszeitengottes zurückzuführen seien. Mein Beitrag wird Herrmanns Theorieentwicklung entsprechend in diesem Kontext verorten. Zum anderen wird er sie zu einer weiteren performativen Wende in Beziehung setzen – zu Max Reinhardts neuem Inszenierungsstil, insofern dieser auf große Dynamik und atmosphärische Wirkungen abzielte und eine spezifische Beziehung zu den Zuschauern herzustellen suchte. Diesem Stil war mit den Mitteln der Literaturwissenschaft nicht mehr beizukommen. Auch wenn Herrmann sich wissenschaftlich nicht mit dem ihm zeitgenössischen Theater beschäftigte, sondern die neue Wissenschaft dem damaligen Verständnis der Geisteswissenschaften entsprechend als eine historisch-hermeneutische zu etablieren suchte, stellt die Kenntnis des Theaters von Max Reinhardt einen wichtigen Referenzpunkt für die Entwicklung der neuen, von Herrmann postulierten Wissenschaft dar – der Theaterwissenschaft. Mein Beitrag wird die unterschiedlichen Erscheinungsformen der performativen Wende um 1900 im Hinblick auf Herrmanns Theoriebildung diskutieren.

Prof. Dr. Dr. h. c. **Erika Fischer-Lichte**, seit 1996 Universitätsprofessorin für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Direktorin des Internationalen Forschungskollegs „Verflechtungen von Theaterkulturen“ und Sprecherin des Internationalen Graduiertenkollegs „InterArt“. Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften, der Academia Europaea, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie der Wissenschaften *Leopoldina*.

Als Gastprofessorin lehrte sie in den USA, Russland, Japan, China, Indien, Norwegen, Schweden, Portugal, Spanien, Brasilien und auf Kuba. Ihre Arbeitsgebiete umfassen Ästhetik und Theorie des Theaters, die Europäische Theatergeschichte und interkulturelles Theater.

#### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## Stefan Hulfeld

### Vergangenheit als „Arsenal des Eigenen“. Fachhistoriografische Fragen an die Theaterwissenschaft Max Herrmanns

Die fachhistoriografische Positionierung Herrmanns als Begründer einer „Aufführungswissenschaft“ blendet zentrale Aspekte seiner Konzeption einer entsprechenden Universitätsdisziplin aus. Beispielsweise ist das Credo des Pioniers, wonach die Beschäftigung mit Gegenwartstheater und Theatergeschichte „ineinander zu verflechten“ sei, sowohl hinsichtlich seines eigenen Œuvres als auch der weiteren Entwicklung der deutschsprachigen Theaterwissenschaft zu problematisieren. Inwiefern vermochte Herrmann sein eigenes Postulat in Schriften und Vorträgen einzulösen? Können die *Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance* unter diesem Gesichtspunkt als Gründungsmanifest der Disziplin gelten? Ist nicht gerade das Auseinanderdriften historiografischer Theaterforschung und der aufführungsanalytischen Beschäftigung mit Gegenwartstheater in einem Fach zu konstatieren, das sich nichtsdestotrotz auf Herrmann als Pionier beruft?

Prof. Dr. **Stefan Hulfeld** – Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik an der Universität Bern. Promotion mit der Dissertation *Zähmung der Masken, Wahrung der Gesichter. Theater und Theatralität in Solothurn 1700–1798*, erschienen 2000. Habilitation mit der Arbeit *Theatergeschichtsschreibung als kulturelle Praxis. Wie Wissen über Theater entsteht*, erschienen 2007.

Seit 2006 Professor für Theater- und Kulturwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien.

Aktuelle Publikation: *Scenari più scelti d'istrioni. Italienisch-Deutsche Edition der einhundert Commedia all'improvviso-Szenarien aus der Sammlung Corsiniana*. Göttingen: V & R Unipress, 2014.

#### Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## Viktoria Tkaczyk

### Max Herrmann und die Austreibung des Geistes aus der Theaterwissenschaft

In seinem Aufsatz *Das theatralische Raumerlebnis* von 1930 macht der Begründer der Berliner Theaterwissenschaft Max Herrmann auf ein Forschungsdesiderat der Psychophysiologie aufmerksam: Kaum erforscht sei bislang der Einfluss von Räumen auf den menschlichen Habitus – dies, so heißt es in einer Fußnote, habe ihm auch der Gestaltpsychologe Kurt Lewin bestätigt. Dass Herrmann das Gespräch mit seinem Berliner Kollegen Lewin gesucht hatte, war keinesfalls selbstverständlich. Denn eben erst hatte Herrmanns Lehrer, der Philosoph Wilhelm Dilthey eine scharfe Grenze zwischen den Geistes-, Lebens- und Naturwissenschaften gezogen und die strukturelle Differenz zwischen dem jeweiligen Erkenntnisinteresse der Fächergruppen beschrieben. Herrmann schien diese Grenze aber gleich wieder überwinden zu wollen; mehrfach finden sich in seinen Schriften Verweise auf Erkenntnisse der Psychophysiologie. Was dies wiederum für das gerade erst im Entstehen begriffene Fach der Theaterwissenschaft bedeutete, soll im Vortrag genauer besprochen werden.

Dr. **Viktoria Tkaczyk** ist Assistant Professor of Arts and New Media an der Universität van Amsterdam und Leiterin der VW-Forschungsgruppe „The Making of Acoustics in 16th to 19th Century Europe“ am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin.

Nach dem Studium der Theaterwissenschaft, Neueren deutschen Literatur und Soziologie in München, Madrid und Berlin hat sie im Rahmen des Graduiertenkollegs „Körper-Inszenierungen“ (FU Berlin) promoviert. Ihre Dissertation *Himmelsfalten. Zur Theatralität des Fliegens in der Frühen Neuzeit* (2011) wurde mit dem Ernst-Reuter-Preis und dem ASCA-Book Award ausgezeichnet.

Von 2008 bis 2010 war sie Mitarbeiterin im Projekt „Theatrum Scientarium. Zur Performanz von Wissens als Agens kulturellen Wandels“ (Sonderforschungsbereich 447); 2011 folgte ein Feodor-Lynen Stipendium am Laboratoire SPHERE (CNRS, Paris).

Viktoria Tkaczyk ist Mitglied der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

#### Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

**Nora Probst**

## **Sammelwerke. Über Carl Niessens kulturgeschichtlichen Atlas *Das Bühnenbild* und die Gründungsmythen der Theaterwissenschaft in Köln**

Neben Max Herrmann und Artur Kutscher zählt der Kölner Theaterforscher Carl Niessen zu den „Gründervätern“ der Theaterwissenschaft im deutschsprachigen Raum. Er betrieb die Theaterwissenschaft als Zweig der Kulturgeschichte und etablierte eine umfangreiche Theatersammlung, in der sich seine (utopische) Idee einer „Gesamtschau“ des Theaters widerspiegelt: Alt-ägyptische Schattenspielfiguren waren ebenso Untersuchungs- und Ausstellungsgegenstand wie Masken des Nō-Theaters, Filme von Lotte Reiniger, Bühnenmodelle Bayreuther Wagner-Inszenierungen, Skizzen von Bauhaus-Künstlern oder die Spielfiguren des Kölner Hänneschen-Theaters. Einen exemplarischen Einblick in Niessens bis dato weder konsequent noch in detail erforschten programmatischen und methodischen Ansätze bietet sein „Bühnenbild-Atlas“, der zwischen 1924 und 1927 unter dem Titel *Das Bühnenbild. Ein kulturhistorischer Atlas* erschien.

Was die „Gründungsmythen“ der Kölner Theaterwissenschaft betrifft, so gilt Niessen als „Begründer“ der Kölner Theaterwissenschaft – eine allgemein anerkannte Auffassung, die angesichts der theaterwissenschaftlichen Lehre an der Kölner Handelshochschule durch den Dramaturgen Sascha Simchowitz wenn keiner Revision, so doch zumindest einer differenzierteren Betrachtungsweise bedarf.

**Nora Probst** M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung (TWS) am Kölner Institut für Medienkultur und Theater. Sie studierte Germanistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften sowie Kunstgeschichte an der Universität zu Köln. Zur Zeit promoviert sie über die „Gründungsmythen“ der Kölner Theaterwissenschaft und deren nachhaltige Wirkmächte auf die aktuellen Aushandlungsprozesse des Faches unter Berücksichtigung von Quellen aus dem Nachlass des Theaterforschers Carl Niessen (Arbeitstitel: *Objekte, die die Welt bedeuten. KulturGeschichte(n) und Assemblagen der frühen Theaterwissenschaft in Köln*). Ihre Forschungsinteressen umfassen Themen aus Wissenschafts- und Kulturgeschichte der Theaterwissenschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Quellenkritik, Mediengeschichte sowie Theaterhistoriografie.

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## Mirko Nottscheid

### Wissenschaft außerhalb der Universität – Max Herrmanns Vorträge in der Gesellschaft für deutsche Literatur

Als Wissenschaftler hat Max Herrmann Beiträge zu verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen geleistet und in sehr unterschiedlichen organisatorischen Formationen innerhalb und außerhalb der Universität gewirkt. Der Vortrag fokussiert seine langjährige Tätigkeit in der Berliner Gesellschaft für deutsche Literatur (1888-1938), einem Akademikerverein, der neben Hochschulgermanisten auch Gymnasiallehrern, Kritikern, Bibliothekaren und „gelehrten Dilettanten“ ein Forum zur Vorstellung und Diskussion ihrer Ideen und Forschungen zur Neueren deutschen Literaturgeschichte bot. In einem ersten Teil wird Herrmanns organisatorisches Wirken für diesen Verein beleuchtet, dem er seit 1889 angehörte und dessen Vorsitz er seit 1916 innehatte. Der zweite Teil dokumentiert seine wissenschaftlichen Vorträge in der Gesellschaft anhand der Berichterstattung des Vereins und charakterisiert sie an ausgewählten Beispielen. Während ein Teil dieser Vorträge erste Keime späterer Publikationen zur Literatur- und Theatergeschichte des Humanismus, der Renaissance und der Goethezeit enthält, verweisen andere auf Forschungsinteressen und methodische Anregungen des vielseitigen und ideenreichen Wissenschaftlers, die zwar nicht über das Stadium eines ersten Entwurfs hinausgelangt sind, aber gleichwohl zu seinem wissenschaftlichen Œuvre gehören.

Dr. **Mirko Nottscheid** – Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Universität Hamburg. Promotion über Karl Kraus und Frank Wedekind (2006). Derzeit Bearbeiter eines Forschungsprojektes zur Disziplinengese und Praxis der Neugermanistik zwischen 1880 und 1925. Forschungsschwerpunkte: Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, Literarische Moderne, Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Editionsphilologie, Nachkriegsliteratur. Letzte Buchveröffentlichungen: *Wissenschaft ohne Universität, Forschung ohne Staat. Die Berliner Gesellschaft für deutsche Literatur, 1888–1938* (mit Hans-Harald Müller, 2011); *Der Nachlass Wilhelm Scherers in Berlin* (Mithrsg., 2012); *Disziplinenentwicklung als „community of practice“*. *Der Briefwechsel Wilhelm Scherers mit August Sauer, Bernhard Seuffert und Richard Maria Werner, 1876–1886* (Mithrsg., in Vorb.).

#### Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Stephan Dörschel**

### **Max Herrmann stellt Forderungen. Max Herrmanns Engagement in der Gesellschaft für Theatergeschichte 1919-1934**

Max Herrmann begann seine theaterwissenschaftlichen Vorlesungen und Übungen ungefähr zu der Zeit, als die Gesellschaft für Theatergeschichte sich gründete. Die Entscheidung im Jahr 1919, Max Herrmann zum Vorsitzenden zu wählen, belegt den Willen zu einer grundsätzlichen Neuorientierung der Gesellschaft, die wahrscheinlich nicht von den beiden Gründern, Heinrich Stümcke und Georg Elsner, ausging, sondern dem Umstand geschuldet war, dass die Beschäftigung mit der Geschichte des Theaters nach Herrmanns *Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance* und seines im Jahr 1919 gestellten Antrages zur Errichtung eines theaterwissenschaftlichen Instituts auf eine neue wissenschaftliche Grundlage gestellt wurde und eine Fachgesellschaft sich dem nicht entziehen wollte bzw. konnte. Herrmann nutzte die Gesellschaft in vielerlei Hinsicht, um die Theaterwissenschaft zu etablieren: Mit den Sammlungen der Gesellschaft verfügte die neugegründete Universitätsdisziplin über umfangreiches Forschungsmaterial; zwei Drittel der zwischen 1919 und 1934 erschienenen Schriften der Gesellschaft entstammen der „theaterwissenschaftlichen Schule Max Herrmanns“.

Die nach der nationalsozialistischen Machtergreifung erzwungene „Neuorientierung“ der Gesellschaft führte 1934 gegen dessen heftigen Widerstand zur Ablösung des „nichtarischen“ Vorsitzenden Max Herrmann. Die neue Satzung gab dem jetzt Präsident genannten Vorsitzenden weitgehende Vollmacht. Nach der Ablösung Herrmanns wird Hans Knudsen der starke Mann in der Gesellschaft, der die Präsidenten der Gesellschaft auswählt und in den Interimszeiten 1935/36 und 1939/40, zusammen mit Elsner, die Geschäfte führt.

**Stephan Dörschel** MA – Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie und Psychologie in München (Magister 1990) sowie Anfang der 1980er Jahre Theaterpraxis an den Münchner Kammerspielen; Qualifizierung zum wissenschaftlichen Dokumentar; 1993 - 1996 Südwestfunk Baden-Baden; seit 1996 Mitarbeiter im Archiv Darstellende Kunst der Akademie der Künste, Berlin, seit 2011 dessen Leiter.

Seit 2005 1. Schriftführer der Gesellschaft für Theatergeschichte.

Für die Akademie der Künste u.a. beteiligt an Ausstellungen über Hans Lietzau (mit Publikation), Johanna Hofer und Fritz Kortner (mit Publikation), Maya Plisetskaya sowie an Publikationen über Maria Wimmer, Jean-Pierre Ponnelle, Tatjana Gsovsky, Peter Zadek, Gert Voss und Arila Siegert; eigene Publikation über den Schauspieler, Regisseur und Theaterleiter Fritz Wisten.

#### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)



## Jan Lazardzig

### Die Berliner theaterwissenschaftliche Schule Hans Knudsens

Am 15. November 1948 – beinahe auf den Tag genau sechs Jahre nach dem Tod Max Herrmanns im Ghetto Theresienstadt (17.11.1942) – eröffnete Hans Knudsen (1886-1971) als Ordinarius und Direktor des theaterwissenschaftlichen Instituts der gerade gegründeten Freien Universität Berlin den Lehrbetrieb des Wintersemesters 1948/49 mit der Vorlesung „Einführung in die Theaterwissenschaft“. Knudsen hatte als Student (1906/07) und vor allem als ehrenamtlicher Assistent (1923-1932) Max Herrmanns die Gründungsphase des „Theaterwissenschaftlichen Instituts“ an der vormaligen Friedrich-Wilhelms-Universität begleitet. Während Herrmann 1933 zwangsemeritiert und in den nachfolgenden Jahren in seinen Forschungsarbeiten systematisch behindert wurde, diente sich Knudsen u.a. als Schriftleiter des Organs der Reichstheaterkammer *Die Bühne* (1935-1938), als Theaterkritiker (u.a. für den *Völkischen Beobachter*) und als Lehrbeauftragter (seit 1938) der NS-Ideologie und NS-Kultur-Nomenklatur an. Durch einen Führererlass wurde ihm im August 1944 schließlich die lange angestrebte (außerordentliche) Professur für Theaterwissenschaft verliehen. Knudsens Lehrtätigkeit am „Theaterwissenschaftlichen Institut“ zeichnete sich durch ein enges und sorgsam gepflegtes Lehrer-Schüler-Verhältnis aus. Die Fürsprache seiner „Schüler“ hatte wesentlichen Anteil daran, dass Knudsen – obgleich als „belastet“ eingestuft – nach 1945 seine akademische Laufbahn relativ unbehindert fortsetzen konnte.

Eine fachgeschichtliche Erforschung der Theaterwissenschaft in der NS-Zeit steht, abgesehen von einigen gewichtigen Ausnahmen, noch immer am Anfang. Mindestens ebenso klärungsbedürftig wie das außerordentliche Interesse der nationalsozialistischen Kulturpolitik an der jungen akademischen Disziplin ist die personelle Kontinuität nach 1945. In meinem Beitrag möchte ich diese Kontinuität vor dem Hintergrund der „Schulenburg“ Hans Knudsens diskutieren. Diese Schulenburg wird auf (mindestens) drei Ebenen funktional: a) Identifizierung und Stilisierung Knudsens als „Schüler“ Max Herrmanns; b) Herausbildung eines eigenen Schülerkreises in Lehre und Forschung; c) Bedeutung und Engagement der „Schüler“ für ihren „Lehrer“. Im Hintergrund steht dabei die Frage nach einer Wissens- und Wissenschaftsgeschichte des Epigontums.

Dr. **Jan Lazardzig** – Associate Professor Theater Studies an der Universität Amsterdam (seit 2013). 2001-2010 Wiss. Mitarbeiter am Institut für Theaterwissenschaft und im SFB „Kulturen des Performativen“ an der FU Berlin. Promotion 2006. Gastprofessur an der Kunstakademie Münster (2010/11). 2011-2013 Feodor Lynen-Stipendiat an der University of Chicago. IFK Research Fellow in Wien (2014). Arbeitsschwerpunkte: Wissensgeschichte des Theaters, Theaterfeindlichkeit, Methoden der Theaterhistoriografie. Aktuell Arbeit an einem Buchprojekt zum Thema „Theater und Polizei“. Jüngste Publikationen: Gemeins. mit Viktoria Tkaczyk und Matthias Warstat, *Einführung in die Theaterhistoriografie*, Tübingen u.a.: UTB, 2012. Gemeins. mit Claudia Blümle (Hg.), *Ruinierte Öffentlichkeit. Zur Politik von Theater, Architektur und Kunst in den 1950er Jahren*, Berlin: Diaphanes 2012.

#### Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Stefan Corssen**

**... die eigentliche, die entscheidende Theaterkunst ist doch die Schauspielkunst. (Max Herrmann)**

Das besondere Interesse an der Schauspielkunst zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk Max Herrmanns. In seinem Hauptwerk, den *Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance*, analysiert er den Kanon der Mimik und Gebärdensprache der Theateraufführungen der Nürnberger Meistersinger. Dabei stützt sich Herrmann auf ein breit angelegtes System von Bezügen, das nicht nur die dramatischen Texte von Hans Sachs, sondern auch Grafik und Bildhauerei, Liturgie und Rhetorik-Handbücher einschließt. Gestützt auf das Instrumentarium der Historischen Methode, gelingt es Herrmann in den *Forschungen*, wissenschaftliche Standards und Arbeitsmethoden zu etablieren, die neue Maßstäbe setzen – für die Theaterhistoriografie wie für die sich konstituierende Theaterwissenschaft. Die Gründung des Berliner Theaterwissenschaftlichen Instituts 1923 wäre ohne diese Vorarbeit undenkbar gewesen.

Eines der zentralen Forschungsziele der von Herrmann geformten Berliner Schule ist eine „Rekonstruktion“ der Schauspielkunst, mit einem besonderen Fokus auf das späte 18. und frühe 19. Jahrhundert. Sowohl bei Herrmann als auch bei vielen seiner Schüler schimmert immer wieder ein orthodoxes, normatives Ideal einer veristischen Schauspielkunst durch. Es stellt sich die Frage: In welchem Ausmaß wird dieses Ideal in die wissenschaftliche Arbeit hineinprojiziert? Und welche Auswirkungen hat dies auf die weitere Entwicklung der Disziplin Theaterwissenschaft?

Dr. **Stefan Corssen** – Journalist und Theaterwissenschaftler. Studium der Theaterwissenschaft, Buchwissenschaft und Germanistik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehraufträge ebd. und am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern.

Promotion 1997, seit 2001 Redakteur der Kölnischen Rundschau.

*Max Herrmann und die Anfänge der Theaterwissenschaft*, Tübingen, 1998.

### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

**Adam Czirak**

## **Aktion und Gestus. Die spannungsreiche Rhetorik frühneuzeitlicher Schauspielkunst und eine Bemerkung zum Aufführungsbegriff**

Dass die schauspielerische Mimesis nicht ohne den Spannungen zwischen „Rolle“ und „Schauspielerkörper“ zu denken bzw. realisieren ist, stellt eine wichtige aufführungsanalytische Einsicht dar, deren diskursiv so wechselvolle Geschichte Erika Fischer-Lichte differenziert untersucht und hergeleitet hatte. In meinem Vortrag interessiere ich mich für jene produktiven semantischen Reibungen in Max Herrmanns *Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance*, die seine Beweisführungen zur Rhetorik schauspielerischer Gesten begleiten. In einem ersten Schritt möchte ich zeigen, dass Herrmanns Argumentation (die hermeneutische Auslegung der frühneuzeitlichen *Körpersprache*, der Vergleich des Schauspielerkörpers mit den Idealfiguren der bildenden Kunst und die Präferenz realistisch geprägter Schauspielkunst) weniger auf eine Rhetorik, als schließlich auf eine *Rhetorizität* schauspielerischer Darstellung zielt und somit den Weg für ein performativitätstheoretisches Verständnis theatralen Zeigens ebnet. In einem zweiten Schritt sollen die Konsequenzen eines performativen Rhetorikverständnisses für die Aufführungsanalyse skizziert und erprobt werden.

Dr. **Adam Czirak** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Er hat sich 2010 mit einer Arbeit zu intersubjektiven Blickrelationen in den performativen Künsten promoviert. Seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen in Theorie und Ästhetik des Gegenwartstheaters, *Visual Culture*, Konzepte der Partizipation, Geschichte und Ästhetik der Performancekunst in den staatssozialistischen Ländern Europas. Zuletzt erschienen: *Partizipation der Blicke. Szenerien des Sehens und Gesehenwerdens in Theater und Performance* (2012); *Die Aufführung. Diskurs – Macht – Analyse* (2012, Mithrsg.); *Melancholy and Politics* (2013, Mithrsg.).

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

**Matthias Warstat**

### ***Vielspältigkeit der ganzen Theaterkunst – Max Herrmanns relationale Sicht auf die Aufführung***

In Zusammenhang mit Affekt- und Emotionsdiskursen, aber auch in der Diskussion um handlungstheoretische Zugänge zum Theater artikuliert sich derzeit verstärkt die Forderung nach einer *relationalen Sicht* auf Aufführungen. Damit verbindet sich die Hoffnung, die Akteur\_innen und Zuschauer\_innen von Aufführungen weniger schematisch und weniger im Sinne von Entitäten zu konzipieren, als es im Reden und Schreiben über Theater immer wieder geschieht. Gerade dort, wo es um „das Publikum“ geht, sind essentialistische Gemeinschaftskonzepte und Akteursmodelle nach wie vor keine Seltenheit. Max Herrmann setzte einen anderen Akzent. Um die spezifische Kollektivität des Theaters zu beschreiben, griff er in seinem 1931 erschienenen „Raumerlebnis“-Aufsatz im Gegensatz zu dominanten Tendenzen in den Geisteswissenschaften der späten Weimarer Republik nicht auf Gemeinschaftsrhetorik zurück. Stattdessen verwendete er den schönen, heute nicht mehr geläufigen Begriff der „Vielspältigkeit“: Weil Theater perspektivgebunden ist, muss das Theatererlebnis als gespalten charakterisiert werden. Für Herrmann ist es in sich so vielseitig und gegensätzlich wie die Akteursgruppen, die sich in der Aufführung konstituieren und deren Beitrag zum Raumerlebnis er analysiert.

In diesem kurzen Vortrag soll die relationale Kontur des Herrmann'schen Aufführungsbegriffs betont werden, um sie mit zeitgenössischen Positionen in Beziehung zu setzen und auf ihre Relevanz für gegenwärtige theatertheoretische Diskussionen zu befragen.

Prof. Dr. **Matthias Warstat** ist seit 2012 Professor für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Von 2008 bis 2012 war er Inhaber des Lehrstuhls für Theater- und Medienwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Nach einem Studium der Theaterwissenschaft und Neueren Geschichte an der Freien Universität promovierte er 2002 im DFG-Schwerpunktprogramm „Theatralität als Modell in den Kulturwissenschaften“ über theatrale Aspekte von Arbeiterfesten. Anschließend forschte er zum Verhältnis von Krise und Heilung in Theaterästhetiken der Avantgarden (Habilitation 2008). Seit 2013 leitet er das ERC-Projekt „The Aesthetic of Applied Theatre“, das sich im internationalen Vergleich mit sozialen, politischen und therapeutischen Anwendungsformen von Theater beschäftigt.

Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Theater und Gesellschaft, Theatralität der Politik, Theatergeschichte der Moderne. Veröffentlichungen u.a.: *Theatrale Gemeinschaften* (Tübingen 2007); *Krise und Heilung. Wirkungsästhetiken des Theaters* (München 2011); *Theaterhistoriografie. Eine Einführung*. (Tübingen 2012, gemeinsam mit Jan Lazardzig und Viktoria Tkaczyk).

#### **Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

## **Gesellschaftsabend am 21. November 2014**

### **Alfried Nehring: Eine Neugründung im Geiste Max Herrmanns. Das theaterwissenschaftliche Institut der Berliner Humboldt-Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Leopold Magon (1950-1960)**

Aus der Perspektive des 1947 an der Freien Universität eingerichteten Instituts für Theaterwissenschaft war die Neugründung in Ostberlin ein Mauerblümchen, das durch den Bau der Mauer 1961 endgültig letzten Seitenblicken entzogen wurde. Nun haben Mauerblümchen die Eigenschaft, auch auf schmaler Ernährungsgrundlage leuchtende Blüten zu entfalten und den Stürmen der Zeit zu trotzen.

Davon soll in den Erinnerungen von Alfried Nehring die Rede sein. Er gehört zu den Absolventen des Jahrganges 1960 und schrieb seine Diplomarbeit über den großen Gustaf Gründgens als Opernregisseur, den er dazu im selben Jahr ausführlich in Hamburg interviewte. Er wird über den Ausbildungskanon am Institut berichten, über erstaunliche Karrieren von Absolventen dieser Ära und über das Scheitern des Projekts „Max Herrmann Institut“.

**Beginn:** 19 Uhr

**Ort:** Restaurant Tucher am Tor  
Pariser Platz 6a  
10117 Berlin

**Der Eintritt ist frei; wir freuen uns auf Ihr Kommen.**

**Theatergeschichte aktuell**

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)

## **Hinweise zu diesem Newsletter**

Sie erhalten den Newsletter „Theatergeschichte aktuell“ als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

## **Redaktion**

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: [newsletter@theatergeschichte.org](mailto:newsletter@theatergeschichte.org)

## **Impressum**

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.  
Stephan Dörschel – Erster Schriftführer  
c/o Akademie der Künste  
Archiv Darstellende Kunst  
Postfach 21 02 50  
10502 Berlin

E-Mail: [schriftfuehrer1@theatergeschichte.org](mailto:schriftfuehrer1@theatergeschichte.org)  
[www.theatergeschichte.org](http://www.theatergeschichte.org)